

Rezension

Katalog der Schadensbilder Spuren und Phänomene an Kunst und Kulturgut auf Papier

Ordnung schaffen im weiten Feld der Benennung der Schadensbilder bei Kunst und Kulturgut auf Papier. Beate Dobrusskin, Kirsten Glaus, Elke Metzel und Jean F. Rosston haben sich im Rahmen eines BFH-Forschungsprojekts des Forschungsschwerpunkts Materialität in Kunst und Kultur der Hochschule der Künste Bern, dieser Herausforderung gestellt. Die vorliegende Publikation hat sich die Vereinheitlichung der Terminologie im sprachlichen Umgang mit Papierarbeiten und deren Schadensbilder zum Ziel gesetzt.

Der zweisprachige Katalog überrascht durch seine ungewöhnliche Fächerform. Eine spielerische Lösung, die auch einige Fingerfertigkeit verlangt, um den knapp 20 cm langen, 7,5 cm breiten und gut 2,5 cm dicken Katalog, auf der Suche nach den Begriffen für die unterschiedlichen Schadensbilder, als Werkzeug handzuhaben. Der gesamte Katalog, mit seinen 109 Blättern, ergänzt durch Vorwort und Index, ist beidseitig zu benützen. Abhängig von welcher Seite der Fächer geöffnet wird, steht die englische oder deutsche Fassung zur Verfügung.

Über 350, in der deutschsprachigen restauratorischen Praxis verwendete, Schadensbegriffe sind in 19 *Oberbegriffe* zusammengefasst. Jeder dieser Begriffe wird auf einem eigenen Blatt, in alphabetischer Reihung bildlich dargestellt und definiert. Dazu wird eine *Abgrenzung* zu anderen Schadensbildern vorgenommen, sowie *ähnliche Schadensbegriffe* aufgeführt.

Nach einem gelben, in gleicher Papierstärke gehaltenen und damit wenig markanten Trennblatt, beginnt der als *Katalog* bezeichnete Hauptteil. Darin sind zu jedem der 19 *Oberbegriffe* unterschiedlich viele Beispiele von Schadensbildern zu finden. Die Abbildung eines Objektes und einer daraus gezogenen Detailaufnahme veranschaulichen den Schaden. Die Begriffe für die Schadensbenennung der einzelnen Beispiele sind jene die unter *ähnliche Schadensbegriffe* bereits genannt wurden.

Bei der Benützung zeigt sich, dass ein Verweis bei den *Oberbegriffen* auf die korrespondierenden Seiten im *Katalog*, die Handhabung erleichtern würde. Als Ordnungskriterium wurde grundsätzlich wohl das optische Erscheinungsbild eines Schadens gewählt und nicht seine Ursache. Auf der Suche nach der Übersetzung wünscht man sich diese gleich auf der Rückseite des Blattes zu finden. Die alphabetische Ordnung beider Kataloge schließt jedoch diesen kurzen Weg aus.

Die Publikation bietet in jedem Fall einen guten Einblick in die Vielzahl der Schadensbilder bei Kunst- und Kulturgut auf Papier und die noch vielfältigeren Möglichkeiten diese zu benennen und zu ordnen. Der Ruf nach einer einheitlichen

Terminologie und exakten Begriffsfindung wurde damit gehört. Allerdings wurde mit der Zuordnung mehrerer *ähnlicher Schadensbegriffe* zu einem Schadensbild gerade auf die erwartete exakte Definition verzichtet.

Mag. Elisabeth Thobois

Leiterin der Restaurierungsabteilung der Albertina, Wien